

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

RUBENS

252 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN
 AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
 25. JAHRGANG, 6. NOVEMBER 2018

REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Katharina Gregor, kg; Tabea Steinhauer, tst; Fotos und Layout: Agentur der RUB;
 Anschrift: RUBENS, 44780 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: news.rub.de/rubens;
 Abo-Service: www.rub.de/rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749;
 Herausgeber: Dezernat Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (vi.S.d.P.)



EINLADUNG

Im November blickt die RUB traditionell zurück auf das vergangene Jahr. Zur Akademischen Jahresfeier sind alle Mitglieder der Uni eingeladen. Gefeierte wird am 16. November

2018 um 11 Uhr im Audimax. Das komplette Rektorat führt durch das Programm mit Vorträgen, Musik, Show sowie allerhand Ehrungen, wie auf diesem Bild zu sehen. *ad*



Mahlzeit!

Tag der deutschen Einheit, Reformationstag, Allerheiligen, Allerseelen, und jetzt steuern wir auf den deutschen Schicksalstag schlechthin zu: den 9. November. 80 Jahre Pogromnacht. 100 Jahre Ausrufung der ersten deutschen Republik. 29 Jahre Fall der Mauer. Bei so vielen Zahlen und Gedenken wird einem regelrecht schwindelig.

Da kann man schon mal was vergessen. Okay, vielleicht nicht gerade dieses Jubiläum. Denn als ich 1994 in der damaligen Presstelle der RUB anfang, wurde gerade ein neues Projekt angestoßen: eine Zeitschrift namens „Rubens“. Ich bin also von Anfang an dabei gewesen. Rubens ist sozusagen mein Baby.

Und dann, ja, dann lasse ich vollkommen unkommentiert die 250. Ausgabe erscheinen. Vor fünf Wochen war das. Ein treuer Leser schrieb mir und machte mich so erst auf dieses Versäumnis aufmerksam. Ich bin untröstlich und weiß gar nicht, wem ich alles gratulieren soll. Rubens? Mir? Der Redaktion? Meinen Eltern? Ach, egal: Alles Gute nachträglich, liebe Rubens! *ad*

JÜDISCHES LEBEN IN BOCHUM

Hubert Schneider spürt Schicksalen nach, diesmal dem eines 15-jährigen Mädchens



© RUB, Kramer

Hubert Schneider präsentiert sein neues Buch.

Dr. Hubert Schneider vergleicht seine Quellen mit dem Tagebuch der Anne Frank. Schließlich handelt es sich bei den Tagebüchern der Susi Schmerler um private Aufzeichnungen einer Jugendlichen – geschrieben, während sie die Dinge tatsächlich erlebte. Außerdem geht es auch bei Schmerler um Verfolgung und Tod während der NS-Zeit.

In seinem Buch „Das Tagebuch der Susi Schmerler, eines jüdischen Mädchens aus Bochum“ spürt der Historiker Hubert Schneider bereits zum achten Mal in Buchform Einzelschicksalen von Bochumer Juden nach. Hinzukommen rund 40 Aufsätze, die Schneider seit seinem Ruhestand im Jahre 2004 verfasst hat. Zuvor war er seit 1974 an der RUB-Fakultät für Geschichtswissenschaft tätig, zuletzt als Akademischer Oberrat.

„Begonnen hat alles allerdings bereits 1995“, erinnert sich der 77-Jährige. „Damals hat der von mir gegründete Verein ‚Erinnern für die Zukunft‘ Holocaustüberlebende in ihre frühere Heimatstadt Bochum

eingeladen. Die Gespräche mit diesen Menschen haben mich dazu gebracht, mich näher mit ihren Schicksalen zu beschäftigen, diesen neuen Forschungszweig der Lokalstudien zur NS-Zeit zu begründen. Mit vielen der Überlebenden habe ich mich auch später noch häufiger getroffen.“ So auch in Israel mit Schulamith Nadir, wie sich Susi Schmerler mittlerweile nannte, beziehungsweise – nach deren Tod im Jahre 2002 – mit ihrem Ehemann.

Susi Schmerler erlebte im Herbst 1938 hautnah die antijüdischen Maßnahmen des nationalsozialistischen Regimes. Dazu gehören die Abschiebung der polnischen und staatenlosen Juden am 28. Oktober, die Pogromnacht vom 9. November und deren Folgen: die Zerstörung der Synagoge, die Verwüstung jüdischen Eigentums, die Verhaftung der jüdischen Männer, die gesetzeswidrige Kündigung der Wohnung jüdischer Familien durch die nichtjüdischen Eigentümer.

Die Familie Schmerler gehörte zu den abgeschobenen polnischen Juden. Ihr Schicksal

steht im Zentrum von Schneiders Buch, da Susi ein Tagebuch hinterlassen hat, das sie zwischen Anfang 1939 und 1941 schrieb: zunächst in Deutschland, ab März 1939 in Palästina. „Es ist ein bemerkenswertes Dokument, in dem ein 15-jähriges Mädchen, dem alleine die Flucht gelungen ist, ihren Alltag, vor allem aber auch ihre Sorgen und Ängste um die Eltern und den kleinen Bruder beschreibt und reflektiert“, erläutert Schneider.

Dem Tagebuch gegenübergestellt werden Briefe und Postkarten der Eltern an Susi Schmerler. Im Gegensatz zu ihr überlebten die Eltern und der kleine Bruder den Holocaust nicht. *ad*

Titel

Hubert Schneider: Das Tagebuch der Susi Schmerler, eines jüdischen Mädchens aus Bochum, Lit Verlag, Münster 2018, 192 Seiten, ISBN 9783643141705.

UNTER DER ERDE

Rubin: Welche Risiken und Potenziale schlummern im unterirdischen Raum?



Die 2018er-Herbstaussgabe von Rubin beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Forschung im oder über den unterirdischen Raum.

© Roberto Schirdehahn

Auch wenn der unterirdische Raum teils schwer zugänglich ist, bietet er vermutlich genauso viele Forschungsgegenstände wie die Welt über Tage. RUB-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler aus verschiedensten Disziplinen arbeiten an Forschungsprojekten, die neue Einblicke in das unterirdische Reich ermöglichen.

So analysieren die Seismologen zum Beispiel mit Hilfe von Erdbebenwellen, wie die Alpen eigentlich von unten aussehen. Archäologen enträtseln die Geschichte mehrerer Salzmumien, die in einem alten Bergwerk im Iran aufgetaucht sind. Durch interdisziplinäre Anstrengungen können auch Jahrhunderte nach ihrem Tod Informationen zu der Lebensweise der Menschen und den Umständen ihres Todes rekonstruiert werden.

Von einem anderen unterirdischen Rätsel berichten Bodenkundler in Rubin. Sie erforschen Kohlenstoffvorkommen, die in großen Mengen unangetastet unter dem Wald schlummern. Wie sie sich dort gebildet haben und warum Mikroorganismen sie nicht verstoffwechseln, sind zwei Fragen, die die

Forscher umtreiben.

Andere Geowissenschaftler beschreiben in der Herbstaussgabe, wie sie mithilfe von Tropfsteinen auf das Klima der Vergangenheit schließen können und warum Graffiti aus chinesischen Höhlen einen Beweis dafür liefern, dass ihre Methode funktioniert. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit klimatischen Bedingungen in einem ganz speziellen Raum: in U-Bahnhöfen. Die Messungen, die dort stattfinden, sollen eines Tages helfen, im Katastrophenfall mit Computersimulationen den besten Fluchtweg aus U-Bahnstationen zu finden. Damit Transportsysteme wie die U-Bahn überhaupt realisierbar sind, braucht es einen effizienten Tunnelbau. Ingenieure der RUB beschreiben in Rubin, wie sich die Werkzeuge dafür möglichst robust gegen den Verschleiß machen lassen.

Außerdem erzählt das Wissenschaftsmagazin die Geschichte der Staublungenkrankheit deutscher Bergarbeiter, erklärt, warum das deutsche Bergrecht so beliebt ist und was es alles leisten kann, und verrät, welche Einblicke die Bibel in die Unterwelt gibt.

Neben den Schwerpunktthemen widmet sich das Heft dem vernetzten Haushalt sowie der Hochwasserforschung und gibt Einblicke in die Debatte, inwieweit technische Errungenschaften aus der Wissenschaft genutzt werden sollten, um den Menschen und seine Umwelt zu verbessern. *Julia Weiler*

Kooperation

Alle Beiträge der 2018er-Herbstaussgabe von Rubin sind frei verfügbar im Newsportal der RUB. Die gedruckte Ausgabe ist, ebenfalls kostenlos, erhältlich im Geschäftszimmer des Dezernats Hochschulkommunikation in der Univerwaltung, Erdgeschoss, Raum 10, oder am Infopunkt in der Univerwaltung – solange der Vorrat reicht. Wer Rubin regelmäßig nach Hause oder an den Arbeitsplatz erhalten möchte, kann online ein Gratis-Abonnement abschließen.

rubin.rub.de/de/abonnement

WER SCHREIBT DIE AGENDA?

Symposium: Forschung zwischen Freiheit und Verantwortung

Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Medien: Sie alle erheben Ansprüche an Forscherinnen und Forscher. Wie weit darf der Einfluss dieser Akteure gehen? Oder anders herum: Ist es vertretbar, Wissenschaft in Freiheit abgekoppelt von den Bedürfnissen anderer Gruppen zu betreiben? Wie kann Forschung vom Einfluss anderer gesellschaftlicher Mitspieler profitieren?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Symposiums „Forschung zwischen Freiheit und Verantwortung – wer schreibt der Wissenschaft die Agenda?“ am 21. November 2018 von 8.30 Uhr bis 13.30 Uhr im Blue Square. Alle interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind willkommen. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung bis 9. November möglich per E-Mail an marco.rustemeyer@uv.rub.de.

Nach einer Keynote von Prof. Alexander Gerber, Spezialist für Wissenschaftskommunikation an der Hochschule Rhein-Waal und Projektleiter des EU-Projekts Nucleus, in dessen Rahmen die Veranstaltung stattfindet, geben RUB-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler Einblicke in ihre Ar-



Wie weit geht die Freiheit der Wissenschaft? Darüber diskutieren Forscherinnen und Forscher.

beit. Auf verschiedenste Weise fließen hier Bedürfnisse und Fragen gesellschaftlicher Gruppen ein oder werden bei der Planung von Forschung berücksichtigt. Welche Erfahrungen sie gemacht haben und was sie antreibt, schildern Prof. Dr. Katja Sabisch,

Prof. Dr. Dominik Begerow, Prof. Dr. Michael Roos und Prof. Dr. Dr. Benedikt Göcke. Einige von ihnen beteiligen sich auch an der anschließenden Podiumsdiskussion.
Meike Drießen

„UNSER CAMPUS“ IST GESTARTET

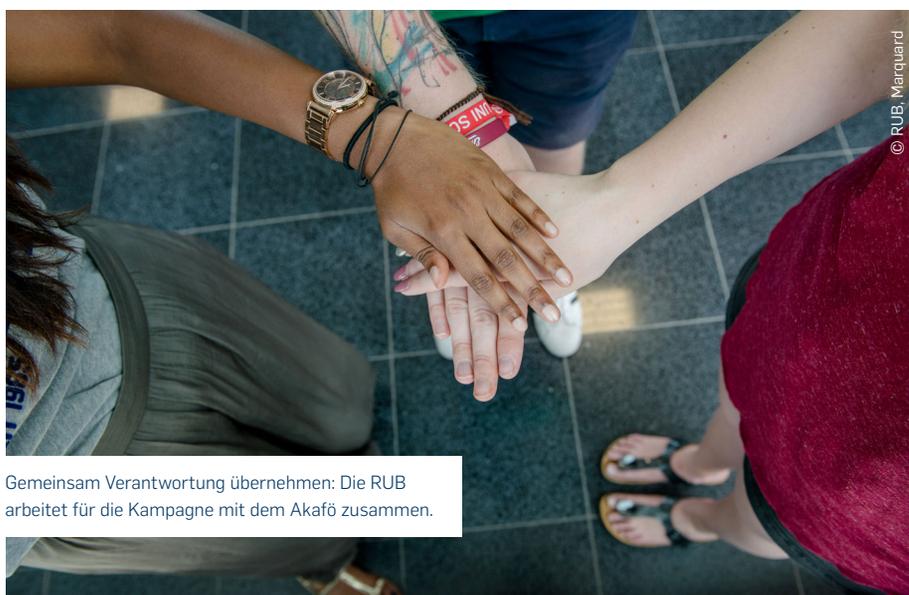
Neue RUB-Kampagne gegen Sexismus und sexualisierte Gewalt

RUB und Akafö haben am 5. November 2018 die Kampagne „Unser Campus“ vorgestellt. Im Fokus der Kampagne steht, sich als Universitätsgemeinschaft geschlossen gegen Sexismus und Diskriminierung zu stellen und es zu ermöglichen, offen darüber zu sprechen.

„Es soll ein Bewusstsein für das Thema und gleichzeitig ein Verantwortungsgefühl geschaffen werden“, so Laura Chlebos, die das in den Gender Studies angesiedelte Projekt betreut. Zusammen mit weiteren RUB-Beteiligten wird sie sammeln, was zum Thema schon präventiv auf dem RUB-Campus passiert, und einen Aktionsplan für weitere Maßnahmen entwickeln.

Im Zeitraum von einem Jahr sollen neben Plakataktionen und einer Webseite auch Vorträge, Workshops und Beratungsmöglichkeiten entstehen. Das konkrete Programm ist noch in Arbeit.

Die durch die Me-Too-Debatte angestoßene gesellschaftliche Diskussion sorgte unter anderem für die Idee zu dieser neuen Kampagne: „Es stellte sich die Frage, auf welche



Gemeinsam Verantwortung übernehmen: Die RUB arbeitet für die Kampagne mit dem Akafö zusammen.

Weise man in den einzelnen gesellschaftlichen Bereichen wie zum Beispiel der Universität präventiv gegen sexualisierte Gewalt tätig werden kann“, so Laura Chlebos. Die RUB reagiert mit „Unser Campus“ auch auf die Empfehlung der Hochschulrektor-

renkonferenz aus dem April 2018. Danach sollen Hochschulen mit gezielten Maßnahmen für einen gewaltfreien Raum und gegen den potenziellen Machtmissbrauch im Unialltag eintreten. *kg*